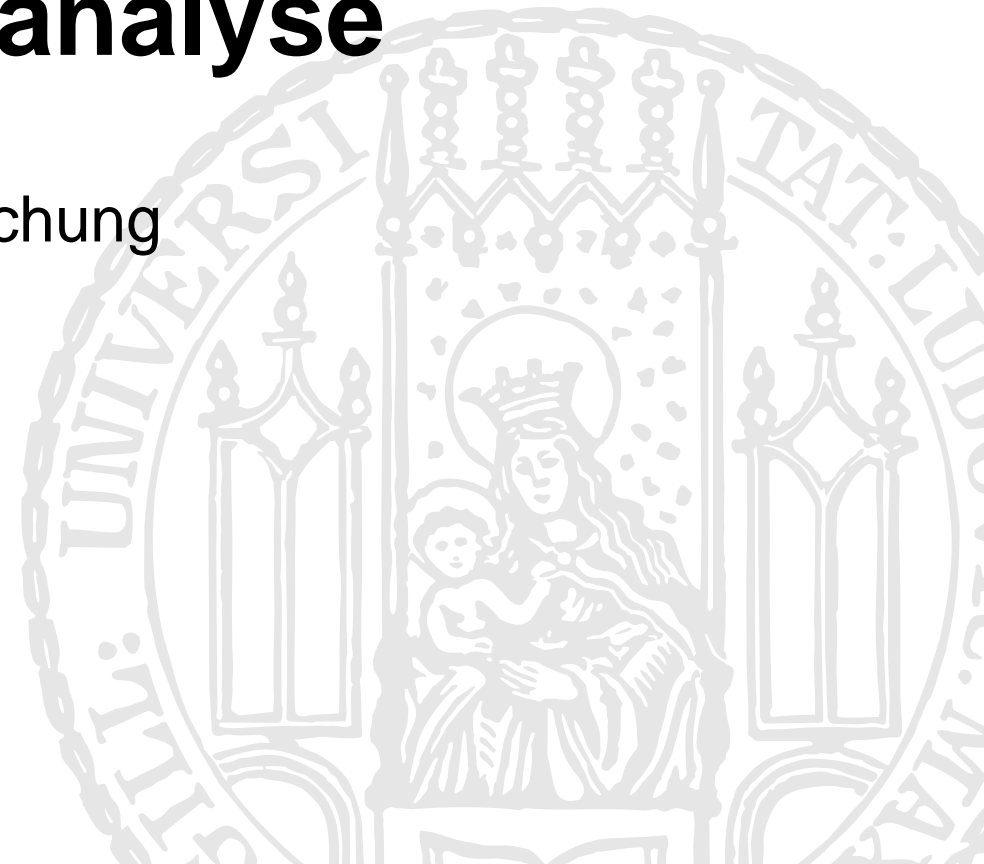


Einführung in Codebücher für die quantitative Inhaltsanalyse

Methodenlehre Inhaltsforschung

Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung
Ludwig-Maximilians-Universität München

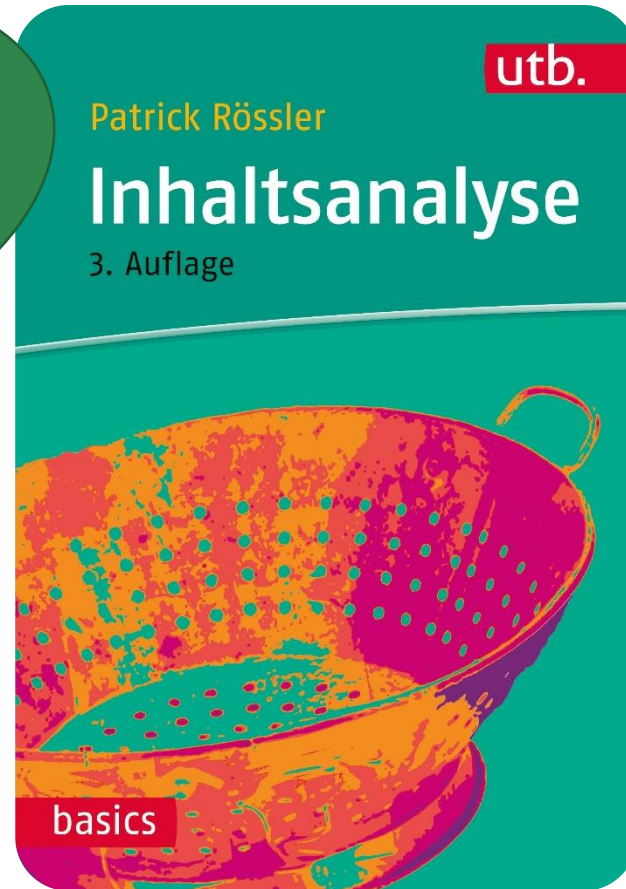


Ablauf der Sitzung

1. Definition
2. Allgemeine Codieranweisungen
3. Kategoriensystem und Kategorien
4. Beispielcodebücher
5. Codierschulung

Reminder: Literaturempfehlung

Erhältlich via UB
(auch
elektronisch)



datenanalyse
ifkw.lmu.de/



1. DEFINITION

1. Definition: Codebuch



Was? Sammlung von klar definierten Regeln, Anweisungen und Kriterien, die festlegen, wie Inhalte in Medien analysiert und interpretiert werden sollen.



Wie? Leitfaden mit Beispielen für Codierende, der eine konsistente und intersubjektiv nachvollziehbare Analyse gewährleistet.



Warum? Fördert die Überprüfbarkeit und Replizierbarkeit der Ergebnisse durch detaillierte Dokumentation und präzise Anweisungen.

1. Definition: Codebuch

▪ Aufbau

1. **Allgemeine Codieranweisungen:** Grundlegende Richtlinien, die eine einheitliche Codierung und Interpretation sicherstellen.
2. **Kategoriensystem:** Jede Kategorie wird sorgfältig beschrieben und durch Beispiele illustriert. Ziel ist, jede mögliche Variante einer Äußerung im untersuchten Inhalt (z.B. Tonalität in Medienbeiträgen) präzise zu erfassen.
3. **Codebogen (oder -formular):** Ein strukturiertes Dokument, in dem die Codierungen systematisch festgehalten werden. Dies ermöglicht eine effiziente und präzise Erfassung der Daten und bildet die Grundlage für die Analyse.

2. ALLGEMEINE CODIERANWEISUNGEN

2. Allgemeine Codieranweisungen

Die allgemeinen Codieranweisungen sind der erste Abschnitt des Codebuchs und bieten grundlegende Leitlinien, die sicherstellen, dass alle Codierenden die Daten einheitlich und konsistent erfassen. Sie sollten klar und präzise formuliert sein und Folgendes umfassen:

1. Einleitung und Zielsetzung

- **Zweck der Codierung:** Erläuterung, warum und in welchem Kontext die Codierung stattfindet. Das umfasst eine kurze Zusammenfassung der Forschungsfrage(n) und die Bedeutung der Analyse für das gesamte Forschungsprojekt (Erklärung von Untersuchungsziel + Untersuchungszeitraum).
- **Datenumfang:** Angabe, welche Inhalte codiert werden sollen (z. B. Nachrichtenartikel, Social-Media-Posts) und welche Personen mit der Codierung betraut sind. (Erklärung von Analyseeinheiten, Zugriffskriterien und Stichprobenbildung)

Beispiel: Allgemeine Codieranweisungen für die Analyse zur Mediendarstellung des Anschlags am Olympia-Einkaufszentrum 2016

- **Zweck:** Dieses Projekt zielt darauf ab, die mediale Darstellung des Anschlags am Olympia-Einkaufszentrum 2016 in Nachrichtenartikeln zu analysieren. Dabei werden folgende Forschungsfragen untersucht:
 1. Wie wird der Anschlag sprachlich beschrieben?
 2. Welche Akteure (z.B. Täter, Opfer, Polizei) stehen im Fokus der Berichterstattung?
 3. Welche Tonalität (z.B. neutral, emotionalisiert, sensationalistisch) prägt die Darstellung?
- Die Codierung dient dazu, systematische Muster in der Berichterstattung zu identifizieren und zu analysieren, wie Medienereignisse dieser Art öffentlich wahrgenommen werden können. Der Untersuchungszeitraum umfasst Veröffentlichungen vom 22. Juli bis 31. August 2016.
- **Datenumfang:**
 - **Analyseeinheiten:** Nachrichtenartikel aus deutschsprachigen Print- und Online-Medien, die direkt oder indirekt den Anschlag thematisieren.
 - **Zugriff:** Die Artikel werden aus archivierten Pressedatenbanken (Factiva) bezogen.
 - **Stichprobe:** Eine Zufallsauswahl von 500 Artikeln, die nach Relevanz (Erwähnung des Anschlags im Titel oder Haupttext) aus den großen Überregionalen (verschiedene Tageszeitungen) zusammengestellt wurde.

2. Allgemeine Codieranweisungen

2. Definitionen und Schlüsselbegriffe

- **Zentrale Definitionen:** Eine Liste der wichtigsten Fachbegriffe, die während des Codierprozesses vorkommen, und deren präzise Definitionen. Dies verhindert Missverständnisse und sorgt dafür, dass alle Codierenden die gleichen Interpretationen verwenden.
- **Erläuterung der Skalen:** Kurze Erklärung, welche Art von Skalen das Kategoriensystem umfasst (z. B. nominal, ordinal).

Beispiel: Allgemeine Codieranweisungen für die Analyse zur Mediendarstellung des Anschlags am Olympia-Einkaufszentrum 2016

■ Definitionen und Schlüsselbegriffe

1. **Amoklauf:** Ein Ereignis, bei dem eine Person willkürlich und mit Tötungsabsicht Gewalt gegen mehrere Menschen ausübt.
2. **Anschlag:** Ein Ereignis, bei dem eine Person zielgerichtet mit Tötungsabsicht Gewalt gegen mehrere Menschen ausübt, um eine politische, ideologische oder religiöse Botschaft zu vermitteln.
3. **Täterfokussierung:** Darstellung, die vor allem den Täter, seine Biografie, Motive und seine Handlungen beschreibt.
4. **Opferfokussierung:** Darstellung, die vor allem die Betroffenen, ihre Biografien und Schicksale beschreibt.
5. **Tonalität:** Die emotionale Ausrichtung des Artikels, eingeteilt in:
 1. **Neutral:** Sachliche Berichterstattung ohne auffällige emotionale Wertung.
 2. **Emotionalisiert:** Nutzung von Bildern oder Worten, die eine emotionale Reaktion hervorrufen sollen.
 3. **Sensationalistisch:** Übertriebene Darstellung zur Erhöhung der Aufmerksamkeit.

2. Allgemeine Codieranweisungen

3. Ablauf des Codierprozesses beschreiben

- **Klärung der Codierreihenfolge:** Soll die Codierung in der Reihenfolge erfolgen, wie die Texte bereitgestellt werden (chronologisch, thematisch, zufällig)? Gibt es Prioritäten für bestimmte Textarten oder -abschnitte (z.B. Headline, Artikel-Body)?
- **Iterative Codierung:** Soll der Text vor der Codierung vollständig durchgelesen werden (z.B. um einen Überblick über den Textinhalt zu bekommen), oder erfolgt die Codierung abschnittsweise? Soll während des Lesens sofort markiert werden, oder soll erst nachträglich codiert werden? Wie werden längere Texte strukturiert (z. B. auf Absatz- oder Satzebene)? Werden wiederholte Inhalte mehrfach codiert oder nur einmal?

2. Allgemeine Codieranweisungen

4. Konsistenz und Qualitätssicherung

- **Intercoder-Übereinstimmung herstellen:** Beschreibung, wie Codierende sicherstellen können, dass ihre Codierungen übereinstimmen. Das könnte z. B. die Empfehlung beinhalten, sich bei Unsicherheiten mit anderen Codierenden oder der Projektleitung abzustimmen.
- **Regeln für die Dokumentation von Abweichungen:** Anweisungen, wie Codierende mit unklaren Fällen umgehen sollen und wo diese Fälle dokumentiert werden, um eine spätere Überprüfung zu ermöglichen.
- **Codierregeln für Sonderfälle und Grenzfälle:** Regeln und konkrete Beispiele für Fälle, die nicht eindeutig in eine Kategorie passen. Hier sollten spezielle Entscheidungshilfen gegeben werden, etwa in Form von Diagrammen oder kurzen Entscheidungstabellen.
- **Klarstellung bei Mischformen:** Falls eine Information mehrere Kategorien tangiert, sollte das Codebuch genau angeben, wie in solchen Fällen entschieden werden soll. Ein Beispiel hierfür wäre, ob der Gesamtton eines Artikels maßgebend ist oder ob einzelne Paragraphen separat codiert werden.
- **Hinweise zu häufigen Fehlern:** Eine kurze Liste typischer Codierungsfehler und Tipps, wie sie vermieden werden können.
- **Best-Practice-Beispiele:** Konkrete Beispiele aus dem Codiermaterial, die besonders gelungen codiert wurden, um den Codierenden einen klaren Standard zu geben.

Beispiel: Allgemeine Codieranweisungen für die Analyse zur Mediendarstellung des Anschlags am Olympia-Einkaufszentrum 2016

■ Ablauf des Codierprozesses (stark vereinfacht!)

1. Codierreihenfolge:

1. Codieren Sie die Artikel in der bereitgestellten Reihenfolge (chronologisch nach Veröffentlichungsdatum).

2. Vorbereitung:

1. Lesen Sie jeden Artikel zunächst vollständig durch, um einen Überblick zu erhalten.
2. Sollten Sie jetzt bereits Besonderheiten oder Unsicherheiten zur späteren Klärung finden, notieren Sie diese und machen Sie mit dem nächsten Artikel weiter. Besprechen Sie die beiseite gelegten Artikel in der Teamsitzung.

3. Codierschritte:

1. Beginnen Sie mit der Headline, gefolgt vom Artikel-Body. Bildunterschriften werden zuletzt analysiert.
2. Identifizieren Sie relevante Textstellen für jede Kategorie aus dem Codebuch (z. B. Tonalität, Täterfokussierung).
3. Notieren Sie die Textstellen im Codebogen und weisen Sie sie den passenden Kategorien zu.
4. Wiederholen Sie Inhalte nur dann, wenn sie in unterschiedlichen Kontexten neue Bedeutungen erhalten.

4. Mehrdeutige Fälle / Sonderfälle und Dergleichen:

1. Bei Textstellen, die mehrere Tonalitäten besitzen (z. B. emotionalisiert und sensationalistisch), verwenden Sie immer die letztere als Codierung.
2. Markieren Sie strittige Codierungen und besprechen Sie diese in der Teamsitzung.

2. Allgemeine Codieranweisungen

5. Arbeitsmaterialien und Visualisierungen (optional)

- **Verweise auf unterstützende Materialien:** Informationen, wo unterstützende Ressourcen wie Glossare, Diagramme, Flowcharts oder Beispielcodierungen zu finden sind, die Codierenden helfen, sich in schwierigen Fällen zu orientieren. Nur wenn solche Materialien über das Codebuch hinaus vorhanden sind, oft handelt es sich hierbei um den Codebogen oder -formular.

Beispiel: Allgemeine Codieranweisungen für die Analyse zur Mediendarstellung des Anschlags am Olympia-Einkaufszentrum 2016

■ **Arbeitsmaterialien**

1. Nutzen Sie den bereitgestellten Codebogen zur systematischen Erfassung der Codierungen unter folgendem Link: >>link<<.
2. Beispielscodierungen: Unter folgendem Link >>link<< finden Sie eine Datei mit zusätzlichen Beispielen für korrekt codierte Artikel.

3. KATEGORIENSYSTEM UND KATEGORIEN

3. Kategoriensystem und Kategorien

- **Kategoriensystem:**

- Kontrolle des Codierprozesses (Codierernummer, Medium, Beitragsnummer, Datum)
- Formale Kategorien (Platzierung, Länge bzw. Größe des Beitrages, Stilform, Quelle)
- Inhaltliche Kategorien (bspw. Erwähnte Akteure, erwähnte Themen)
- Wertende Kategorien (bspw. Tonalität, Emotionen)

- **Kategorie:**

- ~ Variable
 - Detaillierte Beschreibung, präzise Definition. Was will sie erfassen? Was nicht? Zusätzliche Erklärung mit Beispielen (Ankerbeispiele)
 - Schlüsselplan: 1 (Ausprägungen)
 2

3. Kategorien und Codebogen

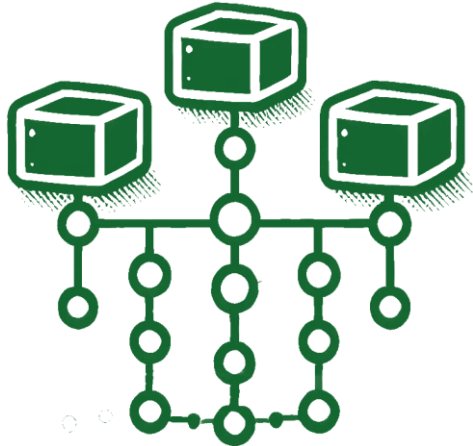
- **Anforderungen an Kategorien:**
 - disjunkt bzw. trennscharf (keine Überlappungen der Bedeutungsinhalte)
 - erschöpfend bzw. eindeutig (alle relevanten Aspekte berücksichtigen)
 - sinnvoll (Fragestellungen sinnvoll umsetzen)
 - präzise (alle Codierer:innen sollten sie möglichst einheitlich anwenden)
 - Benennung von Indikatoren (beispielhafte Auflistung)

- **Codebogen:**
 - Codierungen der Kategorien entsprechend Codebuch eingetragen
 - vornehmlich Zahlen, außer offene Kategorien
 - numerisches Relativ als Grundlage für Datenauswertung

Formale Kategorien:

Kategorien, „die in der Regel von geringerer Komplexität sind, aber deswegen nicht minder präziser Definitionen bedürfen . . . (z. B. Medium, Datum/Zeit, Umfang) .“ (S. 111)

3. Definition: **Formale** Kategorien



Was? Klassifikation der strukturellen Merkmale von Medieninhalten, z.B. Platzierung, Länge bzw. Größe des Beitrages, Stilform, Quelle



Warum? Essenziell, um die „Form“ oder das „Gefäß“ der Medieninhalte zu analysieren, unabhängig von ihrem eigentlichen Inhalt.

Beispiele: Formale Kategorien



Publikationsdatum: Das Datum, an dem ein Artikel veröffentlicht oder eine Sendung ausgestrahlt wurde, ist entscheidend, um Inhalte im zeitlichen Kontext zu analysieren. Die Erhebung ermöglicht, die Berichterstattung über bestimmte Ereignisse im Zeitverlauf zu verfolgen und zu sehen, wie Themen auf- und abebben.

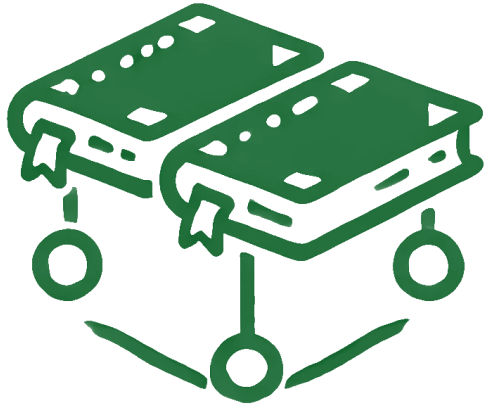
Länge des Beitrags: Die Länge kann Aufschluss darüber geben, welche Bedeutung einem Thema beigemessen wird. Längere Artikel oder Beiträge könnten darauf hinweisen, dass einem Thema mehr Gewicht verliehen wird, während kürzere Beiträge möglicherweise auf weniger Relevanz hindeuten.



Inhaltliche Kategorien:

Es gibt „verschiedene Arten von Codiereinheiten - darunter die referenziellen Einheiten (Personen, Objekte, Orte oder Ereignisse) und die thematischen Einheiten (übergreifende Diskursstrukturen). Beide beziehen sich auf das faktische Geschehen . . . Sie erfordern vom Codierer insbesondere die korrekte Klassifikation von Sachverhalten, d.h. das richtige ‚Einsortieren‘ zwischen mehreren Alternativen. Hierfür ist eine präzise Kenntnis der Definitionen und Codierregeln erforderlich, die das Codebuch enthält, während größere Inferenzschlüsse zumeist nicht verlangt werden.“ (S. 128)

3. Definition: **Inhaltliche** Kategorien



Was? Analysiert die Vermittlung von faktischem Gesehen in Medieninhalten, z.B. Themen und Subthemen, die in den Medieninhalten behandelt werden



Warum? Essenziell um feststellen, worum es überhaupt geht bzw. welche Themen oder Akteure die größte Aufmerksamkeit erhalten.

„So erscheint es nur folgerichtig, wenn Inhaltsanalysen bei der Formulierung inhaltlicher Kategorien in einem ersten Schritt auch auf diese eher faktischen Dimensionen eingehen. Die Kategorien Thema, Ereignis- bzw. Bezugsort, Akteure/Handlungsträger und Aktualitätsbezug finden sich deswegen in nahezu allen Inhaltsanalysen von aktueller Berichterstattung.“ (S. 129)

3. Typische Fragen: **Inhaltliche** Kategorien

W-Fragen, die ein Artikel oder ein Beitrag leisten soll:

- Personen (Wer?)
- Themen (Was?)
- Orten (Wo?)
- mit einem bestimmten Aktualitätsbezug (Wann?)

Beispiele: Inhaltliche Kategorien



Themenidentifikation rund um den Anschlag: Die Berichterstattung über den Anschlag kann thematische Schwerpunkte haben, die die öffentliche Wahrnehmung und Reaktion beeinflussen. Eine Analyse hilft zu verstehen, wie Medien die Ereignisse kontextualisieren. Mögliche Kategorien umfassen Bereiche wie Sicherheitspolitik, soziale Integration und Terrorismusabwehr oder Aspekte wie die Effektivität der Notfallreaktion, Radikalisierung und die gesellschaftlichen Auswirkungen von Terrorismus.

Täterdarstellung: Die Art, wie der/die Täter:in in den Medien dargestellt wird, kann Auswirkungen auf das soziale Klima haben. Analysen können sich darauf konzentrieren, wie Charaktereigenschaften, Hintergründe und Motive der Beteiligten präsentiert werden. Beispielsweise könnte die Darstellung des Täters als isoliertes Individuum oder als Teil eines größeren radikalen Netzwerks variieren.



Wertende Kategorien:

„Wenn es in der standardisierten Inhaltsanalyse eine ‚Königsdisziplin‘ gäbe - die Verschlüsselung von wertenden Kategorien wäre sicher ein heißer Kandidat. Denn in keinem anderen der hier vorgestellten Gebiete ist die Definition der Kategorien so mühsam, die Bestimmung sinnvoller Ausprägungen so heikel und die Schulung der Codierer, um übereinstimmende Urteile zu erhalten, so aufwändig.“ (S. 153)

Wertende Kategorien – Wozu?

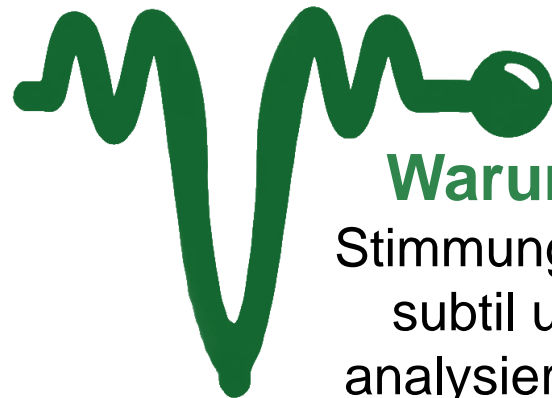
„Wertende Kategorien dienen der Erfassung propositionaler Codiereinheiten (als Spezialfall der inhaltlichen Einheiten), die sachliche oder wertende Feststellungen über Personen, Tatsachen oder Vorgänge treffen (Argumente, Meinungen, Kommentare). Die Besonderheit ist also weniger, dass von dem Codierer eine Evaluation der Sachverhalte verlangt wird . . . Vielmehr kann hinzukommen, dass das zu beurteilende Objekt - die Codiereinheit - selbst bereits ein einzelnes, konkret bewertendes Element wie ein Argument oder eine Meinungsäußerung darstellt.“ (S. 154)

3. Typische Fragen: **Wertende** Kategorien

- Wie hat die Medienberichterstattung bestimmte Akteure bewertet?
- Wie hat die Medienberichterstattung bestimmte Entwicklungen eingeschätzt?
- Welche Meinungen wurden vertreten, welche nicht, und über welche Sachverhalte wurde wie berichtet?

3. Definition: **Wertende** Kategorien

Was? Ermitteln Tendenzen von Medieninhalten, z.B. Emotionen und Bewertungen.



Warum? Essenziell um Bewertungen und Stimmungen in Medieninhalten zu erfassen, die oft subtil und implizit vermittelt werden. Helfen zu analysieren, wie die Tonalität und die emotionalen Untertöne der Berichterstattung aussehen.

Beispiele: Wertende Kategorien



Valenz der Berichte: Eine Analyse der Valenz der Berichte kann helfen, die impliziten Bewertungen der Tat(-folgen) zu erfassen und zu analysieren. Positive Berichte könnten beispielsweise auf Zivilcourage von Passanten oder auf effektive Maßnahmen der Sicherheitskräfte hinweisen, während negative Berichte vom Versagen von Sicherheitssystemen erzählen könnten.

Emotionale Tönung der Berichte: Die Analyse der emotionalen Tönung in den Berichten ermöglicht es, zu verstehen, wie Medien die emotionale Reaktion des Publikums auf den Vorfall beeinflussen *könnten*. (Es ist natürlich kein Medienwirkungsnachweis!)



BEACHTEN SIE:

VIELE BEISPIELE FÜR DIE KONKRETE FORMULIERUNG UND AUSGESTALTUNG VON KATEGORIEN FINDEN SIE BEI RÖSSLER (2017) AUF DEN SEITEN 111-126 (FORMAL), 127-151 (INHALTLICH) UND 153-171 (WERTEND).

FÜR DIE ENTWICKLUNG QUALITATIV HOCHWERTIGER CODEBÜCHER IST ES UNERLÄSSLICH, DASS SIE SICH EINGEHEND MIT DEN GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN VON KATEGORIEN AUSEINANDERSETZEN. WIR EMPFEHLEN **DRINGEND**, SICH DIESE ABSCHNITTE SORGFÄLTIG DURCHZULESEN, UM EIN TIEFGREIFENDES VERSTÄNDNIS FÜR DIE KONSTRUKTION VON CODEBÜCHERN ZU ERLANGEN.

4. BEISPIELCODEBÜCHER

Anregungen und Beispiele für Sie

Codebücher können sehr unterschiedlich aussehen. Finden Sie einen Stil, der zu Ihnen passt.

- Rössler, P. (2017). Inhaltsanalyse. UVK Verlagsgesellschaft.
<https://doi.org/10.36198/9783838547060>
 Codebuch via
https://www.utb.de/action/downloadSupplement?doi=10.36198%2F9783838547060&file=9783838547060_fallbeispiel_codebuch.pdf

Anregungen und Beispiele für Sie

Codebücher können sehr unterschiedlich aussehen. Finden Sie einen Stil, der zu Ihnen passt.

- Maier, Michaela; Adam, Silke; de Vreese, Claes; Leidecker-Sandmann, Melanie; Eugster, Beatrice; Schmidt, Franzisca; Antl-Wittenberg, Eva-Maria (2016): Politicization of EU integration. *Codebook for a content analysis of media and party communication*. (Codebook / Version 29/06/2016 - PDF)

Codebuch via

https://www.ikmb.unibe.ch/unibe/portal/fak_wiso/c_dep_sowi/inst_kmb/content/e39811/e48955/e48956/e222290/files453344/PoliticizationofEUintegration_Codebook_FIN_ger.pdf

Anregungen und Beispiele für Sie

Codebücher können sehr unterschiedlich aussehen. Finden Sie einen Stil, der zu Ihnen passt.

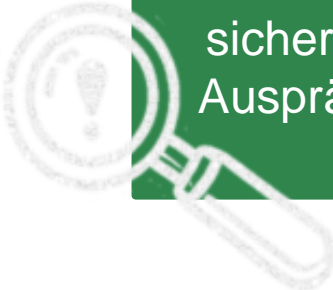
- Kobilke, L., Kulichkina, A., Baghumyan, A., & Pipal, C. (2023). Blaming It on NATO? Framing the Role of NATO in the Full-Scale Russian Invasion of Ukraine on Twitter. *Frontiers in Political Science*, 5, Article 1122439. <https://doi.org/10.3389/fpos.2023.1122439>
Codebook via <https://osf.io/u47t6>

2. CODIERSCHULUNG

Warum eine Codierschulung?

Die Codierschulung ist essenziell, um sicherzustellen, dass alle Codierer die Daten auf dieselbe Weise analysieren und kategorisieren. Dies minimiert individuelle Verzerrungen und gewährleistet konsistente Ergebnisse.

- Überprüfung des Codebuchs (Validität und Reliabilität)
- Verständnis der Kategorien
- Vollständigkeit der Ausprägungen
- Anwendbarkeit des Codebuchs
- Übersichtlichkeit des Codebogens



Codierer:innen sollten aktiv in die Entwicklung und Überprüfung des Codebuchs eingebunden werden! Ihre praktische Erfahrung kann helfen, Unklarheiten zu beseitigen und sicherzustellen, dass Kategorien und Ausprägungen leicht verständlich und anwendbar sind.

Ablauf der Codierschulung?

1. Untersuchungsziel darstellen
(Theoretischer Hintergrund)
2. Vorstellung Codebuch
3. Gemeinsames Lesen der einzelnen
Kategorien
4. Beispiele erklären, Fragen
beantworten
5. Besonderheiten betonen
6. Codebogen erklären
7. Gemeinschaftliches Codieren anhand
einiger Artikel
8. Probeartikel mitgeben
9. Aufgabe der Codierer (Codebuch
verinnerlichen, Artikel bearbeiten)
10. Vergleich der Ergebnisse +
Diskussion der Kategorien (ggf.
ergänzen, ändern, streichen)
11. erster Pretest
12. Berechnen der
Reliabilitätsquotienten
13. Überarbeiten Codebuch
14. Zweiter Pretest
15. Berechnen der
Reliabilitätsquotienten
16. Datenerhebung
17. Intra-Coderreliabilitätstest
18. Datenauswertung

Benötigte Materialien?

- Codebuch für jede:n Codierer:in
- Codebögen für alle Artikel
- Artikel zum Pretesten
- Hilfsmittel wie Duden o.ä. (wenn zum Codieren benötigt)
- Notizblock für Änderungen oder Ergänzungen

THE END.